Nicht nur ein Stopp...

Plau am See (MV). Eine Reise mit dem Wohnmobil an die Mecklenburger Seeplatte bietet sich nicht nur für „Urlaubsfahrten“ über mehrere Wochen an, auch für den Wochenendtripp oder für drei Tage unter der Woche ist das Ziel lohnenswert. Wir haben uns auf einer Fahrt an die Ostsee für einen Stopp in Plau am See entschieden und dieses nicht bereut.

Die Anfahrt nach Plau am See erfolgt über gut ausgebaute Bundesstraßen, die jedoch viele kleinere Ort rechts und links liegen lassen. Wer jedoch die zum Teil sehr schönen Orte sehen will, der muss die Bundesstraße verlassen, das Tempo drosseln und sich über Landstraßen zum Teil Kopfsteinplasterstraßen Plau am See nähern.

Am Spätnachmittag angekommen, schauten wir uns nach einen Wohnmobilstellplatz in der Nähe des Plauer Sees um. Gleich vier Angebote waren zu finden, von der Preiskategorie 8,00 bis 34,50 Euro pro Nacht, also eine sehr große Bandbreite. Da wir in allen Dingen wie Strom, Wasser und Grauwasser Selbstversorger waren, entschlossen wir uns alle Plätze anzuschauen und kamen zu dem Ergebnis, der einfachste Platz am Strandbad gelegen reicht uns für unseren Aufenthalt aus.

Wohnmobilstellplatz am Strandbad

Der Stellplatz am Strandbad war gleichzeitig für die Besucher des Bades auch Parkplatz auf einer Wiese am Waldrand, also war Feingefühl mit der Platzauswahl gefragt. Wir wollten uns nicht als aufdringliche Camper verhalten wie Campingstühle und Tisch raus und dann Party machen, und wollten auch keinen übermäßigen Platz für die Badegäste belegen, aber auch zu jeder Zeit den Platz ohne Schwierigkeiten verlassen können. Es gelang uns, solch einen Platz zu finden und der Platzwart, von morgens um 10:00 h bis 18:00 h vor Ort, war mit unserer Wahl einverstanden. Wir zahlten für einen reinen Standplatz 8,00 Euro pro Nacht.

Impressionen am Plauer See

Das danebenliegende Strandbad war bis 19:00 h kostenlos zu nutzen, was sehr angenehm war. Zwar mussten wir auf Internet und durch die großen Bäume auf Rundfunk und Fernsehempfang verzichten,

dafür hatten wir jedoch herrlichen Schatten. Am Abend fühlten wir uns dann im Tal der Glückseligen. Mehr störte jedoch, dass keine Abfallkörbe vorhanden, geschweige eine Müllentsorgung möglich war.

Schafe am Plauer See

Am Abend machten wir uns zu einem Spaziergang direkt am See entlang Richtung „Hundestrand“ auf. Vorbei an einem gemütlichen „Cafe“ mit Außenplätzen Richtung See, mit einer Schafwiese einer „wilden Uferlandschaft“ vorbei. Es war, wie wir feststellen mussten, ein beliebter Spazier- und Radfahrweg und von vielen netten entspannten Menschen genutzt. Immer wieder taten sich uns wunderschöne Blicke auf den See auf und verschönten so den sonnigen Abend.

Doch wo liegt Plau am See?

Die Kleinstadt mit ca. 6.000 Einwohnern, liegt im äußersten Osten des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Plau ist von Hamburg, Wolfsburg, Hannover, Berlin, Rostock und Schwerin über die Bundesstraßen 191 und 103 zu erreichen. Am Rande der Mecklenburgischen Seen wird die örtliche Zuordnung auch das Unterzentrum in Südmecklenburg bezeichnet. Seit 1998 ist die Kleinstadt ein staatlich anerkannter Luftkurort und bietet sich für Aktivitäten wie Schwimmen, Boot fahren, Segeln und Angeln an. Aber auch eine Schifffahrtsrundfahrt über drei zusammenhängende Seen kann von hier gestartet werden.

Bevor man die Umgebung mit dem Rad oder zu Fuß erkundet, sollte man sich unbedingt die Kleinstadt an der Elde anschauen, ein historischer Stadtkern, der auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Zeugnis dieser Stadtentwicklung ist die Marienkirche, die in dieser Zeit erbaut wurde und heute noch der optische Mittelpunkt ist. Auf vielen Kopfsteinpflaster-Straßen kann man den Ort ohne Mühen erwandern. Als besonders imposant wirkt das kaiserliche Postamt aus dem Jahre 1887. Zwei Jahre später baute die Stadt das Rat-

Historisches Postamt

Das Rathaus 2019

Blick in die Stadt mit ihren historischen Straßen und Gebäuden

Blick auf die St. Marien Kirche

haus am Markt im Neorenaissancestil; das alte war kurz zuvor abgebrannt. Erneut brannte das Rathaus im Jahre 1985 aus, anschließend wurde es in einer einmaligen Bevölkerungsaktion wieder aufgebaut.

Vorbei an historischen Gebäuden am Burgturm mit seiner Wallanlage aus dem 15. Jahrhundert mit einer 2019 neugestalteten Außenfläche, dem Heimatmuseum bis zum Westende der Stadt.

Die Stadt verfügt über 220 Einzeldenkmäler, die man sicher ohne Führung nur schwer entdecken kann. Beeindruckend sind jedoch die Türen vieler Häuser, die zum Teil aus dem 18. und 19 Jahrhundert stammen. Dann folgt man der Elde in Richtung Ort, der Fluß ist beliebt bei Motorboot- und Kanufahrer, also ein lukrativer Wasserweg. Im Ort wird die Elde durch eine Hubbrücke überquert, die für die Motorboote ihren Straßenteil anhebt und so passieren lässt. Für die Autofahrer heißt es da häufig, Eile mit Weile und genieße die Pause bis der Weg wieder frei ist.

Blick auf die Elde mit Promenade

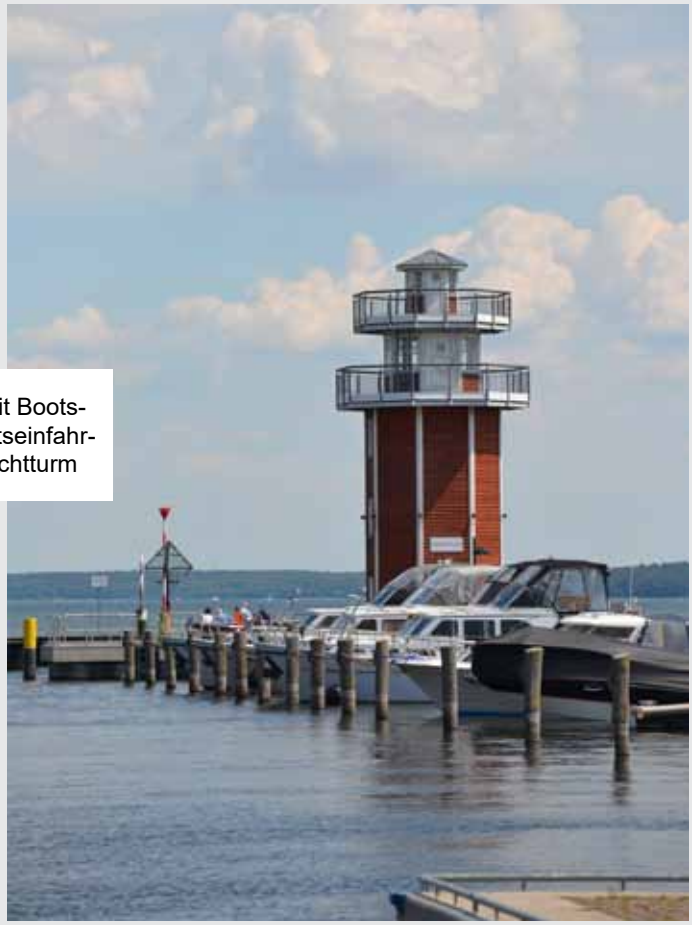
Hubbrücke geöffnet

Die Hubbrücke aus dem Jahre 1916 erreicht eine Hubhöhe von 1.600 mm. Sie wurde in der Bauzeit um 1916 von Kriegsgefangenden des 1. Weltkrieges errichtet und ist heute ein beliebtes Fotoobjekt.

Der Fußgänger und der Radfahrer kann an der Elde in den Hafen von Plau gelangen. Vorbei an der Abfahrt der Seenrundfahrt, den vielen Bootsschuppen bis zum Leuchtturm am Hafeneingang. Hier befindet sich auch eine Slipanlage, die direkt neben dem Gebäude der Wasserschutzpolizei liegt.

Hubbrücke geschlossen

Der Hafen mit Bootshäusern, Bootseinfahrten und Leuchtturm



Der Leuchtturm an der Hafeneinfahrt mit seiner Höhe von 13,5 Metern dient nicht nur als Zeichen der Hafeneinfahrt, sondern auch als Aussichtsturm über dem Plauer See.

Eine besondere Erlebniswelt ist das Burgturm-Museum mit vielen Besonderheiten, die durch die wirtschaftliche Entwicklung von Plau geprägt wurden. Eine private und eine großherzogliche Tuchfabrik fertigten im 19. Jahrhundert Stoffe für Uniformen. 1830 entstand in der Stadt eine großherzogliche Maschinenlohnanstalt (Tuchfabrik) und 1840 eine Maschinenfabrik mit Eisengießerei. Im Burgturm-Museum wird aber auch an Dr. Ernst Alban erinnert, der in Plau als Erbauer des Schaufelraddampfers und der Erfinder der Hochdruckdampfmaschine gilt. Ebenso waren Tuchmacher, Weber, Schumacher und Buchdrucker in Plau beheimatet, an alle diese Handwerke erinnert man im Museum mit entsprechenden Werkzeugen und Maschinen. Ebenfalls hervorgehoben wird der Pionier der Flugtechnik, Major August von Parseval. Er testete 1910 ein von ihm konstruiertes Wasserflugzeug auf dem Plauer See. Im gleichen Jahr charterte der Mecklenburgische Motor-Yachtklub (MMYC) einen Frachtkahn und ließ auf diesem eine Startrampe für einen Ein-Mann-Gleitflieger errichten. In diesem Jahr, 2019, präsentiert der Heimatverein im Museum die Geschichte des 200-jährigen Fahrrades. Es werden Exponate von 1817 bis 1900 gezeigt. Der Burgturm verfügt über ein Turmverlies, das die Besucher mit einer Tiefe von 11 Meter beeindruckt.

Burgturm mit Museumsgebäude

In der Zeit der DDR wurden die größeren Betriebe verstaatlicht. Nach 1990 wurden fast alle Betriebe geschlossen, sodass man sich in Plau auf den wachsenden Tourismus einstellte und die Entwicklung der Infrastruktur entsprechend aufbaute. Im Rahmen des Tourismuskonzeptes werden Veranstaltungen wie Oldtimertreffen, Badewannenrennen und Wasserfliegertreffen mit über 100 Modellflugzeugen durchgeführt. Ein besonders Highlight sind die Plauer Rittertage mit mittelalterlicher Kultur und Kunst.

Das Wichtigste für den Wohnmobiltouristen. An der B 191 befindet sich ein großer kostenfreier Parkplatz für Pkw und Wohnmobile (keine Übernachtung). Von hieraus lassen sich alle zuvor beschriebenen Sehenswürdigkeiten, Geschäfte und Galerien zu Fuß erreichen. Ebenfalls nicht weit entfernt befinden sich Discounter, die auch gern von vielen Wohnmobilfahrern genutzt werden.

Fazit: Wer Plau am See für einen Wochenendtripp oder als Urlaubsort nutzt, der wird sicherlich gern wiederkommen, hier stimmen Angebot, Komfort und Sehenswertes. Selbst ein oder zwei Regentage lassen sich mit Kurzweil „ertragen“.

Kaufhaus in der Innenstadt

Historisches Lagerhaus zum Wohnhaus umgebaut

Wassersport (stand-up-paddling und Segeln)

Modernes Hotel an der Elde

Modernes Einfamilienhaus an der Hubbrücke

Text, Fotos: Horst-Dieter Scholz